

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Th.Pr.Past.Vlr.& Schol. Catechismus = Predigten / Darinnen Die V.Hauptstücke des kleinen Catechismi Lutheri, zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

darauf richten, worauf unser Heyland selbst seine Absicht dabey gehabt hat, nemlich auf das Abendmahl des Lammes, welches am Ende der Welt seyn, und in alle Ewigkeit hineingehen wird. Das ist es, wovon in der Offenbarung Johannis im 19. Cap. geredet wird, wenn es daselbst v. 9. heisset: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. So sollen denn alle diejenigen, welche zum H. Abendmahl gehen, dabey erinnert werden, sich recht zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes zu bereiten.

Geliebte in dem HERRN JESU, das ist es, was anieho hat sollen in der Kürze von dem Abendmahl des HERRN vorgestellt werden. Da wir denn vernommen, nicht nur, was dasselbe sey, sondern auch, wie es recht gehalten werde.

Applicatio.

Eh erinnere mich aber nun, daß dieses alles am allernöthigsten ist für diejenigen, die zwar wol einiger massen wissen, was das Abendmahl des HERRN sey, und dasselbe auch wol zum öftern gebrauchen, aber meynen, damit sey es gnug, und so werde es schon recht von ihnen gehalten, wenn sie nur die Gewohnheit hielten, zu gewissen Zeiten dazu zu gehen.

Solche

Solche sollen denn nun vornehmlich diese beyde Stücke, die ich betrachtet sind, nemlich, was das Abendmahl des Herrn sey, und wie es recht gehalten werde, wohl erwegen und betrachten, damit sie sich von dem opere operato oder bloß äußerlichen Werck los machen, und lernen, hinführo von dem Heil. Abendmahl höher zu halten, als sie bishero davon gehalten haben, da sie vergnügt gewesen sind, wenn sie sich äußerlich dazu bereitet, ehrbar angekleidet, ein Gebet-Buch in die Hand genommen; aber unbekümmert blieben, ob ihr Herz auch wahrhaftig mit Jesu Christo vereiniget sey, und ob auch eine wahrhaftige Frucht darauf erfolgt.

Alle, die solche sind, sollen billig bedencken, daß die äußerliche Handlung allein keinesweges von unserm Heylande gemeynet sey, sondern daß es also sey, wie unser Catechismus sagt: Das Wort, für euch, erfordert eitel gläubige Herzen; und daß demnach diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden, bey dem leiblichen Essen und Trinken das rechte Hauptstück im Sacrament seyn. Wie aber diese Worte selbst den Glauben erfordern, so ist ja nicht genug, nur äußerlich zum Heil. Abendmahl zu gehen, sondern der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte.

Aber was geschichet? Wenn man solches von Kind auf aus dem Catechismo gelernt, so dencket man: Ich bin recht würdig und wohl geschickt; denn ich habe den Glauben an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Ich glaube ja, daß ich wahrhaftig Christi Leib und Blut im Heiligen Abendmahl empfangen. Ich glaube ja, daß sein Leib auch für mich gegeben, und daß sein Blut auch für mich vergossen sey. Aber, besehen wirs beym Lichte, so ist der letzte Betrug bey solchen ärger, als der erste. Denn sie bedencen nicht, daß ein grosser Unterschied sey zwischen dem historischen und zwischen dem wahren Glauben. Der historische Glaube hat auch eine Wissenschaft von Christo und von dem, was er gethan und gelitten hat, auch wohin solches gemeynet sey; er giebt auch wol allem demselbigen, was Gottes Wort davon lehret, Beyfall, ja es findet sich auch wol dabey eine gewisse, wiewol falsche Zuversicht, daß mancher spricht: Ich verlasse mich allein auf das Verdienst Christi, und gedencke auch dadurch würdig zum Heil. Abendmahl zu gehen. Aber es ist alles solches nur ein todtes Wissen, ein todter Beyfall, ein todtes Vertrauen, darinnen keine Kraft ist; daher sich auch keine Frucht davon findet, die von dem Leben, des Glaubens Zeugniß geben könnte.

Ist aber der Glaube rechter Art und ein wahrer Glaube, so ist er ein himmlisches Licht, welches der Heilige Geist durchs Licht des Evangelii angezündet hat. Ist es wahrer Glaube, so ist dabey ein Beyfall, den Gott durch die Kraft seines Worts im H. Gen wirket. Ist es wahrer Glaube, siehe, so ist auch ein recht lebendiges Vertrauen da, welches der Mensch bey der Erkenntniß, daß er von Natur ein verlohrenes und verdamntes Adams-Kind sey, auf Jesum Christum, seinen Heyland, setzet, der ihn geliebet, und sich selbst für ihn gegeben hat, daß er aus ihm möchte ein Kind des ewigen Lebens machen. Solcher Glaube muß es denn seyn, mit dem wir auch im H. Abendmahl die Worte: für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden, ergreifen sollen.

Da solten aber diejenigen, die so obenhin fahren, und, was sie für Gedancken vom Glauben haben, alsbald für den wahren Glauben halten, wohl bedencken, daß solcher Glaube anders nicht, als in der Ordnung der Buße, erlangt werde, in welcher man erst ein zertrüßet und zerschlagen Herz bekommen haben muß. Solche grosse Gnade und Barmherzigkeit, wie schon vorhin gesagt, sucht ein Herz in grosser Arbeit. Wie denn auch unser Heyland Marc. 1, 15. spricht: Thut Buße, und gläubet an das Evangelium. Er wolte nicht, daß die Menschen nur äußerlich zu fallen

solten, ihr Vertrauen auf die im Evangelio verkündigte Gnade Gottes zu setzen; sondern sie solten erst erkennen, daß sie bey ihrem fleischlichen Sinn, darinn sie Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen geliebet, unmöglich Fonten des Reichs Gottes theilhaftig werden. Sie solten erst erkennen, daß sie bisher in dem Zustand gewesen wären, auf welchen die ewige Verdammniß erfolgen müsse, so sie dabey blieben. Sie solten erst in solcher Erkenntniß zerknirschet und zererschlagen werden, und Gott bitten, daß er ihnen ein ander Herz und einen andern Sinn geben, und sie also zum wahren und lebendigen Glauben bringen wolle.

Nun aber gehet der Selbst-Betrug so weit, daß mancher sich wol beredet, seine Erkenntniß sey eine wahrhaftige Erleuchtung, sein Beyfall sey göttlich, und sein Vertrauen sey lebendig; ob er gleich nichts davon empfindet. Und wenn er sagen sollte, wie er dazu gelanget sey, wie er den rechten Buß- und Glaubens-Kampf erfahren, wie das Licht des Glaubens in seiner Seele entstanden: so würde er nichts davon wissen. Er sagets aber nach, wie ers gehöret.

Wohlan, um deswillen weist uns die H. Schrift auf die Prüfung unser selbst, und giebet uns zum rechten und untrüglichen Kennzeichen des wahren Glaubens, daß man die Sünde nicht über sich herrschen lasse; wie Paulus Röm. 6, 14. 15. sagt: Die Sünde wird

wird

wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade. Hingegen bezeuget sie, wenn man noch einem oder mehreren Lässern ergeben sey, oder auch nur etwa, obgleich nicht in äußerlichen Werken, doch innerlich in seinem Herzen der Sünde Gehorsam leiste in ihren Lüsten: v. 12. so sey gewiß kein Glaube da. So lehret auch Paulus abermal, Röm. 8, 9. 13. Wer Christus Geist nicht habe, der sey auch nicht sein; wo aber der Geist Christi sey, da werden auch durch den Geist des Fleisches Geschäfte getödtet; und so habe man denn daran das Kennzeichen, daß man durch den Glauben ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens sey.

Es ist gewiß ein unaussprechlich grosser Schaden für die Seele, wenn man in dieser Prüfung nicht die nöthige Treue und Ernst beweiset. Sonderlich aber hat Paulus angewiesen, wie dieselbe vor dem Gebrauch des 3. Abendmahls anzustellen sey, wenn er sagt: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trincke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht. 1 Cor. 11, 28. 29. Welches uns denn zeigt, wie der Apostel diese Prüfung als eine höchstnöthige Sache angesehen habe. So soll denn ein jeder

dieses wohl erwegen und zu Herzen nehmen, damit er nicht an statt des Lebens den Tod empfehe, und an statt des Segens den Fluch und das Gericht Gottes. Ja es soll uns diß in solcher anzustellenden Prüfung zu desto mehrerm Eifer entzünden, damit wir uns vor solchem Schaden hüten, und dagegen die überschwengliche Frucht des Heil. Abendmahls, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, erlangen mögen.

Es haben aber nicht allein diejenigen, die in solchem elenden Zustande stehen, daß sie bisher das H. Abendmahl nur äußerlich, nicht aber nach des H. Ernn Intention gebrauchet, sondern auch diejenigen, welche wahrhaftig zu Gott bekehret und gläubig worden sind, dieses wohl zu erwegen, was das H. Abendmahl sey, und wie dasselbe recht gehalten werde, und sonderlich zu bedencken, was ichs vorgestelllet ist, daß keiner, so nicht wahrer und lebendiger Glaube in ihm ist, ein würdiger Gast bey dem H. Abendmahl seyn kan.

Aber da finden wir wiederum einen mercklichen Unterschied auch unter solchen. Denn es finden sich so wol Schwach- als Starckgläubige.

Sehen wir die Einsetzung des H. Abendmahls an, so finden wir, daß unser Heyland lauter Schwachgläubige vor sich hat. Denn es waren seine Jünger, die noch so schwach in der Erkantniß waren, daß unser Heyland Joh.

16, 12. saget: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntets jetzt nicht tragen. In derselbigen Nacht verliessen sie ihn alle, und ärgerten sich alle an ihm: zu geschweigen, daß zu der Zeit, da das Heil. Abendmahl eingesetzt wurde, sich ein Streit und Zand unter ihnen erhob, welcher unter ihnen solte für den grössesten gehalten werden. Luc. 22, 24. Sie gläubten aber doch an den Herrn Jesum, daß er sey Christus, der Sohn Gottes und Welt-Heyland. Und dieses gläubten sie mit einer starcken Zuversicht, so kräftig und wahrhaftig, daß sie um deswillen alles verlassen hatten und ihm nachgefolget waren. Sie waren auch bisher beständig in seiner Nachfolge geblieben. Und ob sie gleich die Schwachheit erlitten, daß sie in derselbigen Nacht ihn alle verliessen: so sahe doch unser Heyland wohl vorher, wie sie bald ihren Fall mit vielen Thränen beweinen würden. Demnach sahe er auf den wahren Grund ihres Glaubens, ob er wol ihre Schwachgläubigkeit erkante, darin sie auch zu der Zeit nicht so völlig verstanden, was das H. Abendmahl auf sich habe.

Diß dienet denn nun zu einem grossen Trost allen denjenigen, die sich selbst für Schwachgläubige halten und erkennen. Denn sie sehen daraus, daß sie vom H. Abendmahl nicht ausgeschlossen werden; da unser Heyland selbst auch in der Einsetzung desselben

zu erkennen gegeben, daß die Schwachgläubige davon vornehmlich solten Theil haben. Und spricht er nicht selbst: Die Starcken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken? Matth. 9, 12. Und heist es nicht von ihm: Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschten? Matth. 12, 20. Und so hat er bey der Einsetzung des H. Abendmahls seine Lehre mit einem Exempel allen Schwachgläubigen zum Trost bestätiget.

Wenn man aber von diesem Trost höret, so findet sich bald dabey ein Selbst-Betrug ein, daß ein ieder gern will für einen Schwachgläubigen gehalten seyn, und seinen Unglauben mit dem Namen des schwachen Glaubens bemänteln. Wie ist die Falschheit des menschlichen Hertzens so groß, daß es allerley Schlupfwinkel sucht! Um deswillen sind denn die Kennzeichen des schwachen Glaubens mit Fleiß zu mercken. Wo wahrhaftig ein schwacher Glaube ist, da pochet der Mensch keinesweges gleichsam darauf: der schwache Glaube sey auch ein Glaube; damit er bey seinem Sünden-Dienste einen Trost habe; sondern, ist gleich sein Glaube schwach, so muß er doch die wahrhaftige indolem und Art des Glaubens an sich haben. Ist ein Senf-Körnlein gleich klein, so hats doch seine Schärfe. Also muß auch der wahre Glaube, ob er noch so klein

klein

Klein wäre als ein Senfkörnlein, dennoch die rechte Schärfe haben. Das ist, wie wir schon zu mehrmalen angeführet haben, eine rechte Arbeit in der Seelen, wie wir singen: Solche grosse Gnade und Barmherzigkeit sucht ein Herz in grosser Arbeit. Wo ein schwacher Glaube ist, da bekümmert sich der Mensch so wol um seine Sünden, als daß er so einen schwachen Glauben habe. Er macht sich das nicht zum Trost, sondern klagt vielmehr dem lieben GOTT. Er wünschet, daß er möge im Glauben gestärket werden. Er will sich damit gar nicht in seinen Sünden trösten, sondern er freuet sich des Trostes, daß unser Heyland so fromm und so gütig ist, und ihn als einen armen Wurm, der sein Elend nun erkennet, und seine Ohnmacht und Schwachheit fühlet, nicht verschmähen, sondern liebeich aufnehmen, und, wie dort der Samariter den halb todt verwundeten, verbinden, heilen, gesund und lebendig machen will. Er erfreuet sich dessen, wenn er sich in seinem Unflath als einen armen und elenden Sünden-Wurm liegen siehet, daß der HERR Jesus vor ihm nicht vorüber gehen wolle, sondern, wenn er an ihn komme, zu ihm sage: Siehe, du solt leben! Des freuet sich ein solches schwachgläubiges Kind Gottes.

Die ihr nun in der Wahrheit solche Schwachgläubige seyd, eure Sünden immer mehr und mehr erkennet und bereuet, euch aber da-

da-

dabey herzlich leid seyn lasset, daß ihr sie nicht so recht bereuen könnet, als ihr es wohl wünschet, und als es wol eure Sünden werth wären; ihr, die ihr euer Vertrauen auf den HErrn Jesum setzet, um ihn im Glauben zu ergreifen, aber dabey die Schwäche eures Glaubens fühlet, wenn mancherley Anfechtungen auf denselben zustürmen, daß ihr die Gnade Gottes nicht mit solchem freudigen Glauben, als ihr gern woltet, ergreifen könnet; ihr, in deren Herzen dennoch ein rechter Ernst ist, die Sünde zu hassen, und hingegen Jesum zu suchen: ihr, sage ich, seyd es, die ihr nicht so schüchtern seyn, noch euch von dem H. Abendmahl entziehen sollet. Gehet vielmehr hin zu dem HErrn Jesu. Er ist den Blöden hold. Wißet, daß euer Heyland eine unaussprechliche Liebe gegen die Armen am Geist hat. Darum machet euch zu diesem seinem Abendmahl, welches zu eurer Stärkung und Erquickung eingesezet ist, damit ihr die Kraft, die euch fehlet, immer mehr und mehr von ihm bekommet.

Eben darum sollt ihrs zum Gedächtniß des HErrn Jesu halten. Als Paulus den Timotheum stärken wolte, sagt er zu ihm: Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. 2 Tim. 2, 8. Also hat uns allen unser Heyland im H. Abendmahl sein Gedächtniß angewiesen; damit wir wissen, wo wir die Kraft kriegen

gen können. Wenn wir nur das H. Abendmahl recht halten, so soll es uns zur wahrhaftigen Stärkung gereichen.

So sollen denn nun die Schwachgläubigen nicht davon ausgeschlossen seyn, so sie nur wahrhaftig Schwachgläubige sind. Sie trachten aber auch billig darnach, daß sie eben dadurch stark im Glauben werden mögen. Zwar ist der Glaube eine Gabe Gottes, er mag schwach oder stark seyn; daher der Mensch ihm selbst keinen Ruhm davon zuschreiben darf, sondern alle Ehre vom Glauben, so viel er dessen hat, allein Jesu Christo geben muß. Ohne mich, spricht Christus selbst, könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5. Er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2. Doch ist gewiß, daß einer, ohne Verletzung der Demuth, einmal eine mehrere Stärke des Glaubens als vormals bey sich verspüren, und Gott dafür preisen kan. Er weiß etwa, daß er ehemals in der Erkenntniß seiner Unwürdigkeit sehr gezaget; hingegen aber verspüret er nun, daß er durch das süße Evangelium die Freundlichkeit Jesu Christi dergestalt geschmecket, der Vergebung der Sünden so gewiß worden, und des Lebens und der Seligkeit nun so bey Christo genießet, daß er sich daher im Glauben sehr gestärket findet, dadurch er sich nun mit dem H. Erren Jesu so vereiniget hat, daß er gleichsam ein Herz und

und

und eine Seele mit ihm worden ist. Wenn wir uns demnach mit andern vergleichen, so ist immer am besten, daß wir andere höher achten als uns selbst. Wenn wir uns aber mit uns selbst vergleichen, so gereicht es vielmehr zum Lobe Gottes, und zur Verherrlichung seines Namens, wenn wir sagen können, daß wir im Glauben zugenommen haben und stärker worden sind.

Solche nun haben ihre Glaubens-Kräfte, so sie empfangen haben, recht zu gebrauchen, und die Gnade Gottes dadurch zu preisen. Sie müssen aber auch wissen, daß auch sie zum heiligen Abendmahl berufen sind; weil sie nimmer so stark sind, daß sie nicht mehrer Stärkung vonnöthen hätten, oder gar wieder schwach werden könnten. Sonst bedürften sie des Arztes und der Arzenei nicht. Aber da ist keiner so stark, daß er nicht tausendmal stärker werden könnte; keiner so nahe mit Christo vereinigt, daß er ihm nicht tausendmal näher kommen könnte. Darum sollen sie sich nicht nahen zum Abendmahl als starke, sondern als schwache. Finden sie nun, daß sie nun nicht mehr allein ihr Sünden-Elend erkennen, sondern vielmehr auch wissen, daß da die Sünde vorher bey ihnen mächtig worden, die Gnade noch mächtiger worden, und daß die Erkenntniß der Gnade unsers Herrn Jesu Christi so viel kräftiger in ihren Herzen worden sey; so mögen sie dann zwar in solchem

kreuz

freundigen Glauben zum heiligen Abendmahl kommen, aber sich dennoch freuen mit Zittern. Denn sie haben ja die Wichtigkeit und Höhe des heiligen Abendmahls, was sie da für himmlische Güter empfangen, und welcher Herrlichkeit sie da gewürdiget werden, zugleich allemal zu bedencken; damit sie in solcher Freude ie mehr und mehr auch in die rechte Ordnung der wahren Erniedrigung und Herrschens, Demuth kommen, als welche vor dem Herrn unserm Gott so angenehm ist. Sie dürfen ja eben nicht mit Gewalt affectiren, wieder die vorige Angst über ihre Sünden zu haben. Denn sie müssen ja dem Geiste Gottes seine Wirkung lassen nach ihrem Zustande, in welchem sie sich befinden, und wie es die Weisheit Gottes am allerbesten für sie hält. Doch sollen sie dabei Gott demüthiglich preisen, sich in den Staub vor ihrem Heylande legen, und nicht werth achten, daß er sie mit seinem heiligen Leibe speisen, und mit seinem Blute träncken wolle.

Sind solche hier, die als ietztgebohrne Kinder die Freundlichkeit des Herrn geschmecket, und also zum H. Abendmahl hingehen; oder die bereits eine Zeitlang im Stande der Gnade gewesen, und durch vorsätzliche Sünde nicht wieder daraus gefallen seyn; ja die bisher mit dem Herrn Jesu sich niedergelegt und wieder aufgestanden, und deren Herz von Tag zu Tage mit ihm erfüllet gewesen:

die

die haben ja billig in solchem Zustande also zum H. Abendmahl zu gehen, daß sie ihren Heyland bey diesem seinem Gedächtniß so viel mehr preisen, daß er ihnen so grosse Gnade verliehen hat.

Wenn auch einer zum heiligen Abendmahl ginge als ein starcker Jüngling, wie Johannes 1 Ep. 2, 13, 14. solche nennet, die schon in ihrem Christenthum weiter kommen, und in den Wegen Gottes geübter sind, als andere: so soll er ja solche Gnade, die ihm verliehen ist, nicht verleugnen, sondern sich vielmehr derselben erfreuen. Er sehe aber zu, daß er das heilige Abendmahl, welches ist Sacramentum confirmationis & corroborationis, ein Sacrament, dadurch man soll gestärket und bekräftiget werden, so gebrauche, daß er da noch mehrere Kraft empfahe, indem er auf diese von Christo selbst geordnete Weise sein Gedächtniß feyret. Er lasse die Kraft Jesu Christi bey ihm überstieffen, und seine Gnade immer kräftiger werden in seinem Herzen und in seiner Seele. Da ihn denn nun der Herr Jesus so mit seinem Leibe und mit seinem Blut stärken will: so muß er ja billig auch desto eifriger und männlicher gegen die Welt, den Teufel und sein eigen Fleisch und Blut streiten und kämpfen. Und dazu gebrauche er das H. Abendmahl; zu dem Ende stärke er sich in dem Gedächtniß unsers Herrn Jesu Christi.

Sol.

Solten auch solche seyn, die da Väter
 könnten genennet werden, 1 Joh. 2, 13. 14. die
 als Lehrer andern könnten vorgesehet werden,
 oder sonst mehres Maasß der göttlichen Weis-
 heit erlanget haben: so haben dieselben billig
 alle Ehre ihrem Heylande Christo Jesu zu ge-
 ben, denselben für seine Gnade zu preisen, und
 nun das Gedächtniß und die Erfahrung seiner
 Liebe, seiner Treue, seiner Geduld und seiner
 Langmuth im Gebrauch des heiligen Abend-
 mahls zu erneuren, und sich so viel besser mit
 ihrem Heylande zu verbinden; sonderlich wenn
 sie bedencken, daß der Teufel nicht feyre, und
 sie vor ihm nie sicher seyn, daß sie nicht in
 Sünde und Schande könnten gestürzet werden,
 so sie nicht wachen und beten, und ihre See-
 le auch durch dieses von Christo geordnete
 Mittel stärken. Sie sehen also daraus, daß
 sie nicht weniger Ursache haben, als andere,
 zum heiligen Abendmahl zu kommen, und da-
 selbst immer mehr Kraft aus der Fülle Jesu
 Christi zu holen, die ihnen nöthig ist zum gött-
 lichen Wandel und Leben.

Sind einige, welche mit einem jungfräu-
 lichen Geist von der Welt Abschied genommen,
 und ihre Herzen Christo ergeben, demselben
 in keuscher Liebe anzuhängen, und ihm ihre
 Seelen zu heiligen: die haben zum heiligen
 Abendmahl hinzugehen als solche Jungfrauen,
 die dem Lamme nachfolgen, da sie nicht allein
 des Handkusses von dem König aller Könige
 P p und

und Herrn aller Herren gewürdiget, sondern gar mit seinem Leibe gespeiset, und mit seinem Blut getränkert werden sollen. So sollen sie denn nun, als die rechten klugen Jungfrauen, ihr Licht brennen lassen, und ihr Gefässe voll Del haben. Ihr Herz soll voll Glaubens und voll heiliges Geistes seyn, damit sie in derselbigen rechten Fassung dem Bräutigam, Christo IESU, entgegen gehen mögen. Matth. 25, 1. u. f.

Ja solten sich auch solche edle Seelen finden, die dergestalt in Christum verliebet wären, daß sie ihn nicht allein mit der Zunge, sondern vielmehr von ganzem Herzen ihren Seelen-Bräutigam nennen können, ausser welchem sie in der ganzen Welt nichts lieben; solten solche seyn, die dergestalt, wie Lutherus redet, von der Liebe ihres Bräutigams gang durchgossen wären: die haben sich am allerwenigsten vom heiligen Abendmahl zu entziehen, da sie ihr Bräutigam mit seinem Leibe und Blut speisen und träncken will. Wie sonst ihre Herzen in seiner Liebe zusammen fließen: also werden sie auch da vornehmlich mit ihm zusammen fließen, da sie ein solch theures Pfand seiner Liebe empfangen, da er ihnen seinen Leib zu essen, und sein Blut zu trincken giebet.

Und so sollte es billig seyn, Geliebte. Unbekehrte, gottlose und Heuchler solten billig nicht zum heiligen Abendmahl gehen; denn sie sind

sind noch keine Jünger Christi. Es heißt aber: Unser Herr IESUS CHRISTUS, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach, und gabs seinen Jüngern, nicht den Weltkindern. So sollte es denn billig also seyn, daß diejenigen, die zum Abendmahl gehen wollen, erst Jünger Christi wären, indem das Sacrament des Altars nicht ein Sacramentum initiationis, sed confirmationis, nicht ein solches Sacrament ist, dadurch man erst in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wird, sondern ein Sacrament der Bekräftigung und Stärkung; dabey voraus gesetzt wird, man sey schon ein grünender Rebe an dem Weinstock IESU CHRISTO, man sey schon ein lebendig Gliedmaß an seinem geheiligten Leibe, das immer mehr mit seinem Saft und Lebenskraft erfüllet werden solle.

Ja es sollten billig auch unter denenjenigen, die mit gläubigem Herzen zum H. Abendmahl kommen, nicht nur Kinder, sondern auch Jünglinge und Männer, ja auch Jungfrauen und Bräute des HERRN IESU sich befinden, nach dem unterschiedlichen Grad des Wachsthums in der Gnade GOTTES. Solche alle sollten sich darinnen stärken, und in Liebe und Demuth sich keiner dem andern in seinen Gaben, die er vom HERRN empfangen, vorziehen, sondern ein ieder gering von sich halten, und alle Ehre und Ruhm zu den Füßen IESU CHRISTI

P p 2

hine

hinlegen, gleichwie dorten die vier und zwanzig Ältesten ihre Cronen zu seinen Füßen niederlegten. Offenb. Joh. 4, 10.

So es sich aber nicht also findet, so sollen wir, nach der Vorschrift Pauli, uns um deswillen gleichwol nicht von dem Abendmahl entziehen, sondern nur unser selbst wahrnehmen, daß wir mit rechter ernstlicher Prüfung und wahrer Busfertigkeit hinzugehen, und für unsere Person immer mehr Kraft und Stärke erlangen.

Wem auch sein Gewissen sagt, er wisse noch nicht, ob er bekehrt sey oder nicht; ja wer aus verschiedenen Kennzeichen befindet, daß es ihm noch daran fehle: der hat um deswillen sich nicht schlechterdings vom heiligen Abendmahl zu enthalten, sondern von dem an, da er das erkennet, Gott demüthiglich zu bitten: **Befehre du mich, Herr**, so werde ich bekehret; und dann in solcher göttlichen Ordnung hinzugehen.

So jemand zum **HERN** bekehret ist, er fühlet aber seinen schwachen Glauben, so hat er sich um deswillen nicht abschrecken zu lassen, das Mittel zu gebrauchen, dadurch er eben sich stärken soll. Er hat aber nun auch darnach zu streben, daß er nicht immer schwach bleibe, noch damit vergnügt zu seyn, daß er die todten Werke des Fleisches, die äußerlichen und groben Sünden lasse; sondern vielmehr auch an Ablegung seiner mensch-
li.

lichen Schwachheiten und Gebrechen täglich zu arbeiten, damit dieselben mehr und mehr abnehmen, und er hingegen im Glauben an den HERRN JESUM, und in der Liebe gegen ihn, je mehr und mehr zunehmen möge. Er hat also darnach zu ringen, daß er durch Anhörung des Worts und durch den öftern Gebrauch des heiligen Abendmahls auf die rechte Art und Weise sich so stärken möge, daß er aus einem Kinde ein Jüngling, und aus einem Jünglinge ein Mann werde, daß er erfunden werde unter den Jungfrauen, die dem Lamme folgen, wo es hingehet, ja daß er als eine Braut des HERRN JESU im Glauben und Liebe alle Stunden und Augenblick bereit sey, mit ihm in sein Reich einzugehen.

Nun, Geliebte in dem HERRN, ich erinnere mich zum Beschluß, daß wir hiemit auch für dßmal das Ende der gewöhnlichen Catechismus-Predigten erreicht haben. Lasset uns nicht vergessen des Lobes und Dankes, so wir GOTT schuldig sind für die Gnade, so er uns davin abermal wiederfahren lassen. Lasset uns zugleich auch, was wir bisher gehöret haben, im Gebet zusammen fassen, und es dem lieben GOTT demüthiglich vortragen, mit Anrufung seines Namens, daß durch die Kraft des heiligen Geistes alles in unsern Seelen kräftig, und sein Name darüber in Zeit und Ewigkeit gepriesen werde.

Du ewiger und lebendiger GOTT,
 deinem heiligen Namen sey
 Lob und Ehre, Preis und
 Dank gesagt für alle deine Barmher-
 zigkeit, welche du uns an Leib und
 Seele erzeiget hast, ja auch für den gan-
 zen Schatz deiner Liebe und Gnade, so
 du von Ewigkeit her zu uns getragen
 hast. Dir sey für diesmal insonder-
 heit Lob und Dank gesaget, daß du zu
 diesen Predigten deine Gnade verliehen
 hast, und ohne Zweifel viele dadurch
 an ihren Seelen erbauet, erwecket
 und gestärket. Nun bitten wir dich
 aber demüthiglich, du wollest doch
 das alles, was in denselben gehandelt
 ist, lassen im Segen geschehen seyn, und
 deinen Segen dem verkündigten Wor-
 te nachfolgen. Laß eine wahre Er-
 kantzniß der Sünden aus deinem Gesetz
 in uns gewircket werden. Gib, daß
 wir ohne Unterlaß bedencken die grosse
 Strafe, die du denen dräuest, so deine
 Gebote verachten, und hingegen die
 Gnade und alles Gute, welches du thust
 denen, die deine Gebote halten. Zeige
 uns aber auch unsere Schwachheit und
 Unvollkommenheit, und wie viel dar-
 an fehlet, daß wir dich solten lieben
 von gangem Herzen, von ganger See-
 le,

le, und unsern Nächsten als uns selbst. Weise uns denn auf deine Gnade in Christo Jesu, und auf das ganze große Werck der Erlösung, so uns gleichfalls vorgehalten worden. Erbarme dich unser, und laß uns Gnade finden vor deinem Angesicht. Siehe, du hast den Fluch von uns weggenommen, und uns den Segen geschencket. Denselben Segen laß uns denn zu Theil werden. Laß uns unsere Sünde, aber auch deine Gnade recht erkennen, daß wir nicht nur gedemüthiget werden durch die Erkänntniß der Sünden, sondern auch durch die Erkänntniß der Gnaden getröstet werden. **H**err, lehre uns nun hinfort recht beten, wie es uns dein Sohn selbst gelehret hat. Gib uns den Geist des Gebets, der uns solches immer weiter lehre. **E**rinnere du uns selbst, o du liebevoller **G**ott, des Nutzens und der Frucht unserer heiligen Taufe, und laß um deiner ewigen Gnade willen solche versiegelt seyn in unsern Herzen, und uns darnach ringen, daß wir solche Frucht der Seligkeit auch in der rechten Ordnung behalten und bewahren mögen, damit wir uns derselben ewig freuen können. Und da du uns in dieser Stunde verkündigen lassen, was das heilige Abendmahl sey, und wie mans

recht gebrauchen solle: so bitten wir dich noch demüthiglich, du wollest um deiner grossen Treue willen kein Wort davon lassen auf die Erde gefallen seyn. Hier sind Herzen! Hier ist dein Acker! Laß es auf demselben wohl gerathen, damit hinfüro dein heiliges Mahl so viel heiliger gehalten, und recht von uns gebraucht werde, der Mißbrauch hinweggethan, der rechte Gebrauch aber erhalten werden möge. Ja du wollest uns aus Gnaden geben, daß wir ie mehr und mehr in allem Guten wachsen, und in der rechten Armuth des Geistes darnach ringen, daß wir in unserm Christenthum von einer Stufe zur andern gelangen, und durch den öftern Gebrauch des heiligen Abendmahls auch unser Wachsthum am innern Menschen befördert werden möge. Endlich wollest du uns auch selbst berufen zu dem Abendmahl des Lammes. Siehe, wir sind vor dir da. Wir wolten uns gerne als die rechten Jungfrauen des Lammes dazu bereiten. Verleihe du uns deine Gnade, o HERR! und sende darzu deinen heiligen Geist in unsere Herzen, daß es auch von uns heissen möge: sein Weib hat sich bereitet; und wir nicht, wenn du einbrichst mit deiner Zukunft, als die thörichte(n) Jungfrauen,

über die Lehre vom 3. Abendmahl. 601

frauen erfunden werden. Nun dir sey
Lob und Ehre in Ewigkeit. Wir lo-
ben GOTT den Vater, wir loben GOTT
den Sohn, wir GOTT den heiligen Geist,
wir loben die heilige und hochgelobte
Dreyeinigkeit. Preis und Ehre, Lob
und Ruhm und ewiges Halleluja
sey unserm GOTT und dem
Lamme. Amen!

Das I. Register.

Ordnung der Predigten / samt de- ren Inhalt.

Die erste Predigt, über das erste
Gebot.

Die Herrlichkeit des ersten Gebots vor allen
übrigen. pag. 1.

Die andere Predigt über das andere
Gebot.

Die wahre Erkänntniß und Heiligung des Na-
mens Gottes 39

Die dritte Predigt über das dritte
Gebot.

Der rechte Feyer-Tag des Neuen Testaments
80

Ps 5 Die